Offener Brief der Bürgerinitiative „Rettet den Ilse-Kiez“

Die Bürgerinitiative „Rettet den Ilse-Kiez“ wurde am 25.03.2017 von Anwohner:innen gegründet, nachdem die Pläne der HOWOGE für eine Bebauung der begrünten Innenhöfe, Spiel- und Sportflächen bekannt wurde. Seitdem setzen wir uns, als parteiunabhängige und ehrenamtliche Initiative mit der BVV - Lichtenberg für eine maßvolle Bebauung ein, mit dem Ziel, diese wertvollen Freiflächen zu erhalten.

Unsere Alternative ist ein grüner Wiesenpark, der den Menschen im Nordwesten von Karlshorst als Ort der Begegnung dient und zugleich als Lebensraum für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen erhalten bleibt.

Wir vertreten die Überzeugung, dass eine klimagerechte Stadtentwicklung nur durch den Erhalt bestehender Grünräume gelingt. Die Innenhöfe des Ilse-Kiezes leisten heute schon einen unverzichtbaren Beitrag zu Artenvielfalt, Mikroklima, Luftqualität und sozialem Zusammenhalt.

Innenhöfe als Lebensraum für Mensch und Natur

Die 3 Innenhöfe sind weit mehr als potentielle Baufläche. Sie sind:
1. Habitate für geschützte Arten – Zwergfledermaus, Haussperling, Grünspecht, Mauersegler, Zauneidechsen und viele weitere Arten nutzen sie als Brut-, Ruhe- und Nahrungsgebiete.

2. Ökologische Infrastruktur – 82 zu fällende Bäume , über 400 Quadratmeter Strauch - und Heckenstrukturen , sowie große Versickerungsflächen sichern Grundwasserneubildung, Kühlung und Luftqualität.

3. **Sozialer und kultureller Raum** – grüne Oasen im dicht besiedelten Karlshorst, Treffpunkt, Spielfläche und Erholungsort für Anwohnende. Auf unsere Initiative ist zurückzuführen, dass die Höfe von der Karlshorster Grundschule in den Hofpausen genutzt werden können.

Missachtung des Artenschutzes:
Seit Dezember 2024 liegt ein entsprechendes Gutachten (Artenschutzfachbeitrag – AFB) vor. Es werden Maßnahmen benannt, auf der Grundlage bestehender Gesetze zum Natur- und Artenschutz, die in den nächsten 3-5 Jahren **vor Beginn des Bauvorhabens** umgesetzt werden müssen.

Seit 2017 wird im Rahmen des Beteiligungsverfahrens auf den Schutzbedarf hingewiesen. Die HOWOGE hat ihre Baupläne dennoch nicht angepasst, sondern sogar die Anzahl der Gebäude erhöht.

Für die HOWOGE und den verantwortlichen Bausenator ist es alternativlos, sofort mit der kompletten Zerstörung der Innenhöfe zu beginnen.

Sie beantragten eine Ausnahmezulassung der HOWOGE wegen dem Verlust von Nahrungs- und Jagdhabitaten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Die bestehenden Gesetze sollen ausgesetzt werden.“Das Verschieben um 3-5 Jahre ist aus wirtschaftlichen Gründen und wegen erhöhtem gesellschaftlichem Interesse nicht mehr zu vertreten.“

Keine Alternativlosigkeit:

- Es ist das Versagen der vom Senat geführten HOWOGE, dass entsprechende Ersatzmaßnahmen oder Veränderungen in den Bauplänen (z.B. durch Aufstockung der Bestandsbauten) nicht eingeleitet wurden. **Zitat des Geschäftsführers der HOWOGE** Hr. Schiller: „ Ich hätte mir eine andere Beteiligung im Ilse-Kiez gewünscht. Es sind immerhin unsere Mieterinnen und Mieter die sich hier engagieren. In den über 8 Jahren hat keiner der 4 amtierenden Senatorinnen und Senatoren mich aufgefordert die Baupläne zu verändern bzw. anzupassen.“
- Neben dem dringenden gesellschaftlichen Interesse an Wohnungsneubau ist die Einhaltung bestehender EU-Gesetze, Bundes- und Landesgesetze zum Artenschutz immer mehr ein sehr hohes gesellschaftliches Interesse. Der Umfang dieses kleinen Bauvorhabens und die Länge der gesellschaftlichen Diskussion, um das Bauvorhaben der HOWOGE ausreichende Hinweise gegeben , frühzeitig Maßnahmen zum Artenschutz zu ergreifen oder zur Veränderung der Baupläne umzusetzen.
- Statt 11 Gebäuden a 3-4 Geschossen wäre eine höhere, dichtere Bebauung möglich und würde die massive Versiegelung reduzieren.
- Mit nur 237 Wohneinheiten trägt das Projekt nicht spürbar zur Entlastung des Wohnungsmarktes bei. Ein „überwiegendes öffentliches Interesse“ ist nicht gegeben. Alternative Bebauungsvorschläge vom Rundentisch (2018) mit 179 Wohneinheiten lagen vor.

Fehlerhafte und unvollständige Gutachten:

In einer Stellungnahme der anerkannten Naturschutzverbände in Berlin werden Mängel im vorliegenden AFB benannt und ein **notwendiges Nachgutachten** gefordert.

Beispiele:

- Artennachweise fehlen oder sind widersprüchlich (z.B. unterschiedliche Zahlen zu Sperlings- und Mauerseglerrevieren.
- Jagdgebiete werden fälschlich nicht als Fortpflanzungs- und Ruhestättenbiotope berücksichtigt
- Amphibien, Reptilien und weitere Arten wurden nur unzureichend erfasst.

Unzureichende Ausgleichsmaßnahmen:

- Dachbegrünung („Sedum-Gras-Kraut-Vegetation“) sind ökologisch ungeeignet und riskieren Monokulturen.
- Ersatzhecken und Sträucher würden erst nach 3-5 Jahren wirksam.Für streng geschützte Arten ist dieser Zeitverzug unzulässig.
- Vorzeitige Ersatzmaßnahmen auf HOWOGE – Grundstücken wären möglich, wurden aber nicht umgesetzt.

Gesetzliche Vorgaben:

Das Bundesnaturschutzgesetz(§39,44,45 BnatSchG) und die FFH-Richtlinie schützen streng alle Fledermäuse , sowie zahlreiche Vogelarten. Eine Ausnahmegenehmigung ist nur zulässig, wenn keine Alternativen bestehen und ein überwiegendes öffentliches Interesse klar belegt ist. **Beides trifft hier nicht zu.**

Wir fordern auf:

- Den Antrag der HOWOGE auf Ausnahmegenehmigung abzulehnen.
- Erst verbindliche und ökologisch wirksame Ersatzmaßnahmen in ausreichender Qualität umzusetzen , bevor eine angepasste Bebauung in Betracht gezogen wird.
- Die Hinweise der Verbände zu berücksichtigen und Nachgutachten zu beauftragen.

Die Innenhöfe des Ilse-Kiezes sind ein Beispiel dafür, wie Natur mitten in der Stadt funktioniert – für Menschen und für Arten, die sonst keinen Lebensraum mehr finden.Berlin steht in der Verantwortung, Natur- und Klimaschutz nicht nur in Sonntagsreden zu betonen, sondern im Alltag zu leben und rechtlich umzusetzen

Wir bitten daher alle Verantwortlichen eindringlich:
Schützen Sie die Innenhöfe und versagen Sie eine Ausnahmegenehmigung , die geltendes Artenschutzrecht aushöhlen und missachten würde.

Mit respektvollen Grüßen
Sprecher:innen der Bürgerinitiative „Rettet den Ilse-Kiez“

Kordelia Mühlau Dietmar Stengel